

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei anderen Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 12 Pf. In amtlichen Teilen die gespaltene Zeile 30 Pf.

Scruprediker Nr. 216.

N^o 13.

54. Jahrgang.

Dienstag, den 29. Januar

1907.

Da die Rinderpest im europäischen Teile des Türkischen Reiches eine größere Ausdehnung genommen hat, wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß die **Ein- bzw. Durchfuhr lebender Rinder, Schafe und Ziegen, ingleichen des frischen Fleisches von diesen Tieren sowie aller von solchen stammender Teile in frischem Zustand aus den Hinterländern von Oesterreich-Ungarn verboten** ist.

Zugleich wird auch die Einfuhr aller von Wiederkäufern stammender Erzeugnisse in frischem Zustand sowie von Dünger jeder Art und von nicht in Säcken verpackten Lumpen aus den bezeichneten Ländern untersagt.

Dresden, den 17. Januar 1907.

Ministerium des Innern.

Der Helene Marianne Bahlig

hier ist heute an Stelle ihres angeblich verloren gegangenen Arbeitsbuches Nr. 131 vom Jahre 1906 ein **neues Arbeitsbuch** ausgestellt worden.

Um Mißbrauch zu verhüten, wird dies hiermit bekannt gemacht.

Stadtrat Eibenstock, am 14. Januar 1907.

Sesse.

Nr. 156 der Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 28. Januar 1907.

Sesse.

L.

Met.

Nachstehend wird der III. Nachtrag zum Anlagenregulativ für die Stadt Eibenstock bekannt gemacht.

Stadtrat Eibenstock, den 24. Januar 1907.

Sesse.

M.

III. Nachtrag

zum Regulativ über die Erhebung der Gemeindeabgaben für die Stadt Eibenstock.

§ 11 erhält unter Aufhebung der früheren Fassung folgenden Wortlaut:

A. Den Grundbesitz betreffend.

§ 11. Für die Berechnung und Schätzung des Einkommens aus der Verpachtung von Grundstücken, Vermietung von Gebäuden, oder Benutzung derselben zur eigenen

Wohnung, dem Betriebe der Land- und Forstwirtschaft auf eigenen Grundstücken gelten die Vorschriften in § 18 des Staatseinkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juli 1906. Dieser Nachtrag tritt vom Jahre 1907 ab in Kraft.

Der Stadtrat.

(L. S.) A. Hesse.

Bürgermeister.

Die Stadtverordneten.

(L. S.) G. Diersch.

J. Zt. Vorsteher.

Die Königliche Kircheninspektion für Eibenstock.

(L. S.) Demmering.

(L. S.) Thomas.

(L. S.) Hesse.

Die Königliche Bezirksschul-Inspektion für Eibenstock.

Der Stadtrat.

Der Königliche Bezirksschulinspektor.

(L. S.) Hesse.

(L. S.) Schulrat Dr. Förster.

34 II.

Die Königliche Kreishauptmannschaft mit dem Kreisauschusse hat den vorstehenden III. Nachtrag zum Regulativ über die Erhebung der Gemeindeabgaben für die Stadt Eibenstock gemäß §§ 132 und 135 Absatz 1 sub d der revidierten Städteordnung vom 24. April 1873 genehmigt, worüber diese

Urkunde

ausgefertigt worden ist.

Zwickau, den 19. Januar 1907.

Königliche Kreishauptmannschaft.

(L. S.) Dr. Forker-Schubauer.

R.

Der Tischler

Serr Paul Alfred Ficker aus Schneeberg

ist heute als

Schulhausmannsgehilfe

hier selbst verpflichtet worden.

Stadtrat Eibenstock, den 26. Januar 1907.

Sesse.

M.

„Ein Volksgericht“

kündigte der „Vorwärts“ am Tage vor der Wahl an. Bebel hatte schon vor 14 Tagen verraten, daß es die Sozialdemokratie bei den Neuwahlen auf 100 Sitze bringen würde. Hoffart kommt vor dem Fall.

Ja, es war ein Volksgericht. Ueber 20 Sitze hat die Sozialdemokratie gleich im ersten Wahlgange verloren. Mit dieser Schwächung der Schutztruppe des Zentrums vom 13. Dezember 1906 ist auch das Zentrum in seiner parlamentarischen Stellung schwer getroffen, selbst wenn es am Ende keine Sitze verlieren wird. Auch seine weilschen Mitläufer haben in Hannover mehrere Sitze verloren. Gründlich blamiert sind auch die Herren Barth, Gotthein und das „Berliner Tageblatt“, die die nationale Parole des Reichskanzlers gegen die Sozialdemokratie verhöhnzten und lieber mit diesen gegen die „Reaktion“ von rechts marschieren wollten.

Nicht hoch genug zu schätzen ist der moralische Eindruck der schweren Niederlage der Sozialdemokratie nach innen und nach außen. Endlich ist der Bann gebrochen, als ob die sozialdemokratische Flut immer höher anschwellte, endlich hat sich das deutsche Volk selbst gegen die Hege, gegen die Verkleinerer der nationalen Ehre und Macht gewehrt. Der Sieg des deutschen Nationalgefühls ist zugleich eine schwere Enttäuschung für unsere Gegner im Ausland, namentlich in England und Frankreich, wo man offen und verächtlich hoffte, daß sich der deutsche Michel weiter von der revolutionären Phrasen benebelen lassen und Kaiser und Reich einen Denktzettel erteilen werde.

Jetzt heißt es nachdrücken und die Niederlage der Sozialdemokratie im Nachhinein der Stichwahlen vervollständigen. Erst dann ist die „Forderung des Tages“, ein Reichstag, dessen Mehrheit in nationalen Fragen zuverlässig ist, erfüllt!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Ueber eine schöne Ovation für den Fürsten Bülows wird aus Berlin berichtet. Am späten Abend des Wahltages zog eine 3- bis 4000 Köpfige Menge nach dem Reichskanzlerpalais und sang patriotische Lieder. Der Reichskanzler erschien und wurde mit drausendem Hurra empfangen. Er bedankte sich für die Begrüßung und sagte: „Mein großer Amisvorgänger, vor dem wir alle in Ehrfurcht uns neigen, hat vor bald 40 Jahren gesagt: „Sehen wir das deutsche Volk in den Sattel, reiten wird es schon können.“ Ich hoffe und glaube, das deutsche Volk hat heute gezeigt, daß es noch reiten kann. Und wenn bei den Stichwahlen jeder seine Schuldigkeit tut, so wird die ganze Welt erkennen, daß das deutsche Volk fest im Sattel sitzt und alles niederreißt, was sich seiner Wohlfahrt, seiner Größe in den Weg stellt. Und nun, meine Herren, bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Die Nation, das deutsche Volk, hoch, hoch, hoch!“ Stürmischer Jubel der Menge be-

antwortete die Ansprache, und das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ brauste durch die stille Nacht. Die Menge zog sodann unter patriotischen Gesängen die Linden entlang, hielt sich längere Zeit zuerst vor dem Kronprinzlichen Palais, wo der Kronprinz und die Kronprinzessin am Fenster erschienen, und sodann vor dem Königl. Schloss auf, überall patriotische Lieder anstimmend. Erst nach längerer Zeit zerstreute sich die Menge auf Einwirken der Polizei.

— Berlin, 26. Januar. Die „N. N. Z.“ schreibt: In der verflochtenen Nacht soll sich der bedauerliche Zwischenfall ereignet haben, daß eine große Anzahl von Wählern, die vor dem Palais Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen ihrer patriotischen Freude über den Sieg des nationalen Gedankens bei den Hauptwahlen Ausdruck geben wollten, von der Polizei, angeblich mit blanker Waffe und unter Vornahme von Verhaftungen, in dem Augenblick auseinander gedrängt wurden, als sie ein Lied anstimmen wollten. Wie wir hören, ist der Reichskanzler v. Bülow einzig mit dem Minister des Innern in der Mißbilligung des Verhaltens der Polizei, wenn die behaupteten Tatsachen sich bewahrheiten sollten. Hierüber hat der Minister des Innern sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

— Berlin, 26. Januar. Gesamtreichstagswahlresultat: 237 einzelne, 1600 Stichstimm-Gewählt sind 41 Konservative, 10 Reichsparteiler, 18 Polen, 89 Zentrum, 20 Nationalliberale, 6 freisinnige Volkspartei, 1 freisinnige Vereinigung, 29 Sozialdemokraten, 1 Mittelstand, 1 Däne, 10 Fraktionslose und Gesellschafter, 3 Reformpartei, 2 Bund der Landwirte, 4 wirtschaftliche Vereinigung, 2 deutsche Volkspartei. An den Stichwahlen sind beteiligt 29 Konservative, 19 Reichspartei, 5 Polen, 31 Zentrum, 68 Nationalliberale, 27 Volkspartei, 12 freisinnige Vereinigung, 92 Sozialdemokraten, 2 Mittelstand, 3 Wildliberale, 4 Welfen, 4 Fraktionslose, 3 Reformpartei, 8 Bund der Landwirte, 12 wirtschaftliche Vereinigung, 11 deutsche Volkspartei.

— Ein Teil der von Südwestafrika zurückkommenden Schutztruppler haben sich, in die Heimat zurückgekehrt, vielfach am Wahlkampf beteiligt. Nichts natürlicher als das! Haben sie doch das Stückchen deutschen Bodens, auf dem ihre Kameraden ihr Blut gelassen und sie stets harte Kämpfe gefochten und unerhörte Strapazen erduldet haben, lieb gewonnen! Da sollen sie nicht dagegen aufreten, wenn dieser deutsche Boden von unheimlichen Heeren geschmählt und als Sandwüste, als Wüstent u. s. w. verlacht wird! Ganz unerhört aber ist, welche Anfeindungen sich diese Schutztruppler nach Meldungen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands von den Sozialdemokraten während dieses Wahlkampfes gefallen lassen sollten. In vielen Wahlkreisen haben die Sozialdemokraten diese Leute verhöhnt und geschmählt in einer Weise, die jeden, der nur ein bisschen national fühlt, schamrot machen muß. Sie hat sie als Mörder, Räuber, Schurken bezeichnet! Weil sie für die Ehre und den Besitz ihres Vaterlandes unerhörte Kämpfe ausgehalten haben! Weil die sozialdemo-

kratischen Agitatoren in ihrer blinden Wut die Partei der Hereros ergreifen und lieber wollen, daß deutsche Soldaten von den Hereros unfähig verstückelt werden, als daß das Deutsche Reich seine Ehre hochhält und eine wertvolle Kolonie behauptet!

— Belgien. Brüssel, 26. Januar. Die gemischte Militärkommission zur Prüfung der Frage, wie am besten eine zweite Verteidigungslinie für Antwerpen herzustellen sei, hat sich dahin ausgesprochen, daß die Verteidigungslinie eine dauernde und zusammenhängende sein soll. Gleichzeitig hat die Kommission das Gelände für diese Verteidigungslinien festgelegt. Die Kommission hat ferner erklärt, daß eventuell ein System von Kurtinen mit wasserfesten Gräben und ständigen durch ein Verteidigungsgitter verbundenen Stützpunkten zulässig sei. Ebenso erklärte die Kommission eine Anlage für die der Kanal von Schyn zu benutzen wäre. Die Beschlüsse der Kommission bedeuten eine Genehmigung der Regierungsvorlage.

— Aien. Die Räumung der Mandtschurei durch Rußland wird beschleunigt. Die russische Regierung hat beschlossen, den durch das Abkommen mit Japan für die Zurückziehung der russischen Truppen aus der Mandtschurei festgesetzten Termin bis zum 15. April nicht abzuwarten und die Mandtschurei schon jetzt von Truppen zu räumen. Die für die Durchführung des Beschlusses erforderlichen Maßnahmen werden bereits zur Ausführung gebracht, so daß die Zurückziehung der Truppen binnen kurzem beendet sein wird. Die Regierungen von China und von Japan sind von diesem Beschluß durch die dortigen Vertreter Rußlands in Kenntnis gesetzt worden.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 26. Januar. Das Reichstagswahlgeschäft ist in unserer Stadt glatt und ruhig verlaufen. Die Teilnahme an der Wahl war eine so rege wie kaum jemals zuvor. Von 1725 in die Listen eingetragenen Stimmberechtigten haben 1640 oder 94,9%, von ihrem Stimmrechte Gebrauch gemacht. Im Jahre 1903 wählten von 1552 Stimmberechtigten 1394 oder 89,8%. Wenn man berücksichtigt, daß verschiedene in die Liste aufgenommene Stimmberechtigte seit der Listenaufstellung verstorben sind, so ergibt sich, daß die Wahlbeteiligung der in Eibenstock anwesenden Wähler obigen Prozentfuß von 94,9% noch übersteigt. Die Zahl der Stimmberechtigten, der abgegebenen Stimmen und das Wahlergebnis ist aus nachstehender Aufstellung ersichtlich.

Nr.	Zahl der Stimmberechtigten	Zahl der abgegebenen Stimmen	Dr. Streiebsche (Nat. Lib.)	Hofmann (Freisinnige Volkspartei)	Streng (Sozialdemokrat)	Unzulässige Stimmen
I.	296	284	65	31	186	2
II.	304	297	123	63	120	3
III.	303	290	167	46	75	2
IV.	261	244	57	21	163	3
V.	254	233	84	50	98	1
VI.	307	292	108	64	116	4
Ges.	1725	1640	608	265	758	14

Die Wahlbezirke umfaßten im wesentlichen folgende Ge-